

Schweiß stand ihm auf der Stirn.

Ja, den jungen König hatte er töten lassen; der Bischof hatte es ihm furchtlos vorgehalten. Sonst wagte niemand, es laut zu sagen. Und er, Vortiger, wagte es nicht, den Bischof zu bestrafen!

Hastig riss er die Tür zum Saal auf.

Die Leibwächter sprangen auf, zogen die Schwerter und stellten sich im Halbkreis um den Thron.

Die zwölf Männer im Gewand der Hofbeamten verneigten sich tief.

Vortiger setzte sich auf den Marmorthron und legte die Hände um den kalten Stein der Armlehnen.

»Hört zu!«, begann er und merkte zu seinem Ärger, dass seine Stimme unsicher klang. »Ich habe euch rufen lassen, weil ich euch einige Fragen stellen will. Ihr sollt gut nachdenken, ehe ihr antwortet, denn es ist wichtig für mich

und für euch! Ihr behauptet, weiser zu sein als gewöhnliche Menschen und mehr zu wissen über Wasser, Luft und Erde, über das Geheimnis des fallenden und steigenden Meeres und über den Lauf der Sterne. Ihr wisst auch, was in der Bibel, an die ihr als gute Christen glaubt, über die Propheten geschrieben steht, die in die Zukunft blickten; was sie da sahen, traf später ein. Nun will ich euch fragen: Da ihr so weise seid, vermögt ihr mir zu sagen, was die Zukunft für mich bringen wird? Aber wehe euch, wenn ihr mich belügt!«

Im Saal war es totenstill, als Vortiger schwieg. Die Männer starrten ihn mit bleich gewordenen Gesichtern an. Sie wussten alle, ihr Leben war nicht viel wert von diesem Augenblick an, sie mochten sagen, was sie wollten. Denn keiner von ihnen hatte je einen Blick in die Zukunft getan, obgleich sie es stets geschickt verstanden, sich diesen Anschein zu

geben.

»Nun? Was wisst ihr?« Vortigers Stimme klang ungeduldig.

Sie kannten seinen jähen Zorn. Sie mussten eine Antwort finden, und zwar schnell!

Im nächsten Augenblick trat einer vor. Er war der älteste und gewiss war er klüger als die anderen. Und zum Glück hatte er eben an diesem Tag durch seine Späher etwas erfahren, was für Vortiger sehr wichtig war.

»Erlaube, dass ich zuvor mit meinen Gefährten rede!«, sagte der Alte großspurig. »Sie wissen noch nicht, was ich weiß! Denn ich erhalte Botschaft aus dem Reich der Geister stets als erster.«

»Meinetwegen!«, knurrte der König, der nicht zu widersprechen wagte. »Aber ich werde nicht lange warten!«

Die Königlichen Ratgeber traten ein wenig zur Seite, und als er sicher war, dass Vortiger

sie nicht mehr hören konnte, begann ihr Anführer, hastig zu sprechen: »Gebt gut acht! Ich habe geheime Botschaft erhalten, dass vom Schottenwall im Norden bis zu den Orkney-Inseln und im Süden bis Wales viele Grafen und Herzöge und auch vier Könige mit ihren Kriegern heranziehen, um Vortiger und sein Heer zu vernichten. Sie verbergen sich tagsüber in den Wäldern und reiten nachts wie der Sturmwind über die Ebenen und durch die Täler. In zwei Tagen werden die ersten Reiter hier sein. Noch ist die Kunde nicht bis hierher gedrungen, aber meine Späher sind tüchtig. Wenn wir es also jetzt dem König sagen, so wird er uns sehr dankbar sein, weil ihm Zeit bleibt, sich und seine Krieger auf den Kampf vorzubereiten. Und er wird uns nur zu gerne glauben, dass wir in die Zukunft zu schauen vermögen. Wir wollen zu ihm gehen!«

Die anderen begriffen sogleich, dass dies die

Rettung war.

Niemand könnte beschreiben, wie unendlich erleichtert sie waren, als sie jetzt gemessenen Schrittes auf den König zuzogen. Dann begann der Alte abermals zu sprechen. Vortiger sprang auf, ehe er noch zu Ende geredet hatte. Sein Gesicht war feuerrot und seine Augen loderten vor Zorn.

»Was hast du da gesagt?«, knirschte er. »Wenn es die Wahrheit ist, will ich euch so reich machen wie Könige: denn ihr habt mich gerade noch zur rechten Zeit gewarnt! Hast du aber gelogen, so seid ihr alle des Todes!«

»Wir wissen es!«, erwiderte der Alte nur.

Aber Vortiger schien ihn und seine Gefährten schon vergessen zu haben.

Er rief nach seinen Herolden und begann, in höchster Eile Befehle zu geben.

Die zwölf Weisen, froh, der Gefahr entronnen zu sein, näherten sich still der Tür,